

Sommer,
Abbruch-Bahnhof.
Medicinal-Weine,
Weine,
Rum,
Guere,
aufst. rein,
gute Preise.

Zähne,
operationen.
mit
Abbruch, Markt 4.

Arzt
erhards,
Wagnerstr. 44.
Zahnoperationen
ohne oder ohne
Cocainanwendung.
in Gold, Amalgam

Ähne und Gefäße
Baumplasten unter
natürlichem Aussehen
t.

heiten etc.,
brieth,
Hommerring,
Oststr. 65.

thüren
schied. Sorten und
kräftig, empfehlen
fenden Zeichnungen
gratis
& Furthmann,
Eldorf.

M. 320
Käse
Markt an hier.
Neumünsterstr.

Adonis
de, Magdalenstr.
den Tag Gebrauch
einmal oder mehr
Folge der grossen
te der Farb-
Fig.
lerstrasse 9.

er, brauner
Salz,
ist, weil überzähl,
erfragen bei
i schenbroich
ngshoven.

Hotel-Restaurant
Bergerstrasse 100
angehen kann und
versteht, als
nacht
unter S. F. 100
Bis.

hülfsen,
finden gegen
des Beschäftigung
es in Rheinh.

fen auf sofort
h Blüthen,
b. Düsseldorf.

nergebülfe auf
acht.
Neußerfurth.

von guten, katso-
n, gesucht.
cht, Düsseldorf,
he 9.

ellmacher- und
ucht auf sofort
Schotters,
dorf.

inen
Kinder kaufen
zerbrechlichen
taufen.

Staub- und
me in riefen-
st und außer-

ener,
Niederstr. 3.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Fg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Leserkreis unseres Landes die beste Platzierung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Fg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Abkatt. Einzelnen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 183.

Montag den 15. August 1898. (Maria Himmelfahrt.)

25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

10) **Wien**, 15. Aug. Der Minister Banffy hatte gestern eine Konferenz mit Goluchowsky und wurde darauf vom Kaiser in Audienz empfangen. Banffy wird heute vom Kaiser nochmals empfangen und dann nach Wien abreisen.

11) **Mexico**, 15. Aug. Gestern wurde hier ein starker Erdstöß verspürt. In der Stadt herrscht eine große Panik.

12) **Madrid**, 15. Aug. Gestern wurde hier der Abschluß der Friedensverhandlungen getroffen. Seit dem Utrichter Frieden ist dieses der traurigste Friede für Spanien.

13) **Madrid**, 14. Aug. Die Regierung hat gestern Abend den General-Gouverneur auf Portorico und den Philippinen Weisungen bzgl. der Ausführung der Bestimmungen des Friedensprotokolls und Vorbereitungen für die Räumung der Inseln gegeben. Auch erhielten dieselben Weisungen für den Fall, daß die Aufständischen den Waffenstillstand nicht annehmen sollten.

14) **Madrid**, 14. Aug. Das republikanische Blatt „La Voz“ veröffentlicht einen schwarz eingetragenen Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer drittel drittel Ranges herabgesunken. Der „Imparcial“ schreibt, Spanien sei von einem Gefühl bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal“ erwartet nichts Gutes von den Verhandlungen betr. die Philippinen. Der „ministerielle Globe“ meint, mit dem Frieden beginne das erste Capitel der neuen Geschichte Europas. Der „conservative Tiempo“ gibt seiner Befriedigung über die Beendigung des Krieges Ausdruck.

15) **Konstantinopel**, 14. Aug. In einem an die Hofschafferei in London, Paris, Rom und Petersburg gerichteten Rundschreiben verlangt die Hofschafferei, daß die Admiralität auf Cuba die Landung von Rekruten zulassen sollten, welche zum Ersatz der ausgeschiedenen Mannschaften bestimmt sind.

16) **Washington**, 17. Aug. Das Staatsdepartement ist der Ansicht, daß die gestern erlassenen Rundmachungen eine weitere Proclamation der Befehle betr. die Aufhebung der Blockade von Cuba unmöglich machen. Den amerikanischen Schiffskommandanten ging heute früh der Befehl zu, die Feindseligkeiten einzustellen, worauf letztere sofort aufhörten. Die

Unterzeichnung des Friedensprotokolls wird allen cubanischen Insurgentenführern bekannt gegeben. Gomez soll als Oberbefehlshaber anerkannt werden. — Mies telegraphierte, er habe den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erhalten. — Cervera besuchte heute die gefangenen Spanier in Portsmouth bei Boston. Er wurde von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt. Hunderte drängten sich heran, um ihm die Hand zu schütteln. Cervera hielt eine Ansprache an die Gefangenen und speiste darauf bei Admiral Corpenht.

Deutschland.

* Berlin, 14. Aug.

1) **Das Staatsministerium** hielt Freitag unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. v. Miquel eine Sitzung ab.

2) **Der Befähigungs-Nachweis**, den man in Handwerkerkreisen nach wie vor anstrebt, ist, wie wiederholt officiös berichtet wird, von der Regierung nicht zu erlangen. Nur für das Baugewerbe wird er nicht grundsätzlich abgelehnt; es wird aber auf das neue Handwerkerzeug hingewiesen und ausgeführt, daß an der Gefellens- und Meisterprüfung, die dieses Gezeig vorsieht, eine Hebung des Nachweises auch im Baugewerbe erhofft werden dürfe und es deshalb verfrüht wäre, schon jetzt Gezeigberuf vorzugeben. Auch wird betont, daß man erst den Rath der in der Bildung begriffenen Handwerkerkammern hören müsse. Diese Handwerkerkammer werde vielleicht in etwas ungleichmäßiger Weise zu Stande kommen, da es mit der Organisation des Handwerkes auf Grund des Gezeiges noch sehr hapert. Die Gegner des Gezeiges vermehren mit Genugthuung, daß die Zwangsvereinbarung bei der Mehrheit der Handwerker wenig Anklang findet und sogar die bestehenden Annahmen, selbst die privilegierten, sich vielfach nur als freie Innungen konstituieren.

3) **Gegen die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft**. Vordirektor J. Rehner, Mitglied des Reichstages, als Nachfolger im Wahlkreise des Präfidenten Herrn v. Buol, hat vor Kurzem in der Zeitung für internationalen Rechtsverkehr „Rechtsmodif“ eine interessante Abhandlung über „die Verträge zwischen der deutsch-amerikanischen Petroleum-Import-Gesellschaft und den binnensländischen Großhändlern“ veröffentlicht, die nun im Sonderabdruck erschienen ist. Nach einigen Bemerkungen über

die Entstehung und Verbreitung dieser Verträge kommt Herr Rehner zu dem Schluß, daß dieselben, die nichts Anderes sind, als weitere Schritte zum vollständigen Ausbau des Rockefeller'schen Petroleum-Monopols in Deutschland, deshalb als gegen die guten Sitten verstößend ungültig sind, weil sie das Prinzip der Gewerbefreiheit, soweit diese das Interesse der Gesamtheit gegen den Eigennutz des Einzelnen wahren soll, verletzen und mit dazu beitragen, das conjunctive Publikum der dringenden Gefahr der Ausbeutung auszusetzen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Wie es scheint, machen die Amerikaner nun Ernst mit dem Friedensschluß. In einem Telegramm aus Washington an General Miles heißt es: „Da der Friede gesichert ist, ersucht Sie der Kriegssecretär, alle Feindseligkeiten einzustellen und demgemäß die spanischen Commandanten zu benachrichtigen.“ Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Washington wäre dieses Telegramm darum abgeschickt worden, weil man erhofft, die Spanier wollten ihnen eine Schlacht liefern; Mac Kinley möchte dies aber, wenn möglich, verhindern. D. Chronicle“ meldet ferner aus Washington: Mac Kinley habe Spanien auch diplomatisch geschlagen. Spanien nahm America's Bedingungen zwar formell an. Diese Annahme war aber geschickter Weise so gefaßt, daß sie America zu weiterer Correspondenz Anlaß geben sollte. Mac Kinley wollte dies vor Allem vermeiden, darum beantwortete er Spaniens Antwort einfach als Annahme seiner Bedingungen und setzte darauf hin das Protocoll auf. Spanien müsse nun entweder Campeon antworten, das Protocoll zu unterzeichnen oder durch Verweigerung der Unterzeichnung zugeben, daß sein Nachhaken im Frieden nicht aufrichtig war; darum werde Campeon unterzeichnen müssen.

Von den Philippinen treffen fortgesetzt ungünstige Nachrichten in Washington ein. Wir brachten dieser Tage eine Neuermeldung aus Manila. Dieser ist folgendes beigefügt: Der Mangel an Lebensmitteln macht sich jetzt selbst unter den Reichen fühlbar. Es gibt kein Fleisch, kein Brod oder Mehl, mit Ausnahme der geringen Menge, welche namentlich für die Truppen requirirt wird. Eine strenge Censur wird über die Preise gelegt. Diese bringt die einfache Melbung, daß noch die dagewesene Regen und Hungersnoth eine Ruhr-Epidemie erzeugt haben. Schlechte Nahrung und schlechtes Wasser sind wohl die Hauptursache. Eine Anzahl der angesehensten Bürger von Manila liegt an der Krankheit darnieder. Im städtischen Schlachthaus schlachtet man Pferde und Hunde. Selbst die Zeitungen geben zu, daß man in den Militär-Bäckereien nur Reis braucht. Und auch der Vorrath von Reis wird bald erschöpft sein. Brennmaterial gibt es auch nicht mehr. Jetzt werden Thüren und Fenster verbrannt.

Die Gertrud zufällig eines Tages sein Geheimniß entdecken könne, ängstigte ihn mehr, als er sich eingestehen wollte, denn er war noch zu unsicher darüber, wie sie solche Kenntniß aufnehmen würde. Er blieb jedoch, und das junge Paar verlebte und genoß ihre unvergleichlich schönen Tage, die nur für Herbert dadurch getrübt wurden, daß Gertrud sich einer englischen Familie angeschlossen, mehr als ihm lieb war. M. James Cosway, ein reich gewordener Fabrikant, der mit seiner Frau und seinem Sohne William Italien bereiste und alle möglichen Gegenstände für seinen Landstich kaufte, hatte sich gleich nach der ersten Begrüßung, ganz entgegen der Reserviertheit und Abgeschlossenheit, welche die englischen Touristen sonst auf ihren Reisen beobachten, veranlaßt gefühlt, möglichst nahen Verkehr mit dem jungen Paare zu pflegen.

Herbert war durchaus nicht erbaut davon und suchte den Verkehr möglichst einzuschränken, was aber den Wünschen Gertruds nicht entsprach, die gern einen Verkehr pflegte, der nach der jahrelangen Abgeschlossenheit, in welcher sie und ihre Tante gelebt hatten, den Reiz der Neuheit für sie hatte. Sie hatte doch jemanden, mit dem sie plaudern konnte, sie war nicht allein auf den Verkehr mit Herbert angewiesen. Bei ihrem Manne lag die Sache anders. Die große Liebe, die er für seine Frau hegte, ließ keinen Wunsch nach anderem Verkehr in ihm aufkommen, und nichts würde ihm mehr zusetzen haben, als wenn es ihm möglich gewesen wäre, mit seiner Frau allein in einem Orte zu wohnen, der von vornherein jeden Verkehr unmöglich gemacht hätte. Dazu kam das prohenhafte Benehmen der Engländer, das ohne Frage abstoßend auf ihn wirken mußte, was bei Gertrud durchaus nicht der Fall war. Im Gegentheil, wenn Mr. Cosway in seiner herausfordernden Art darauf hinwies, daß er sich sein Vermögen selbst erworben und von einem armen Arbeiter durch eigene Kraft zu einem reichen Manne herausgearbeitet habe, so hatte Gertrud sogar Bewunderung dafür, und da sie gewohnt war, mit ihren Gedanken nicht zurückzufallen, so gab sie denselben auch unumwunden Ausdruck.

Herbert hätte den Verkehr für sein Leben gern wieder abgebrochen, aber daran war gar nicht zu denken. Gertrud gefiel das anmuthige Wesen von Mrs. Cosway, sie amüsierte sich über die Gönnermienen, welche die Tante ihr gegenüber aufstellte. Wäre Mrs. Cosway eine vornehme Dame gewesen, so würde Gertrud sich dagegen aufgelehnt haben. Die Frau jenes bewund-

Wenn diese auch aufgebraucht sind, wird die Lage verzwweifelt werden, da es unmöglich ist, ungeladenen Reis zu essen. Der Gouverneur hat ein Decret erlassen, wonach Regierungsbeamte in jedes Haus eindringen dürfen, um Vieh und Pferde zu beschlagnahmen. Dafür werden werthlose Anweisungen ausgestellt. Das Decret wird übrigens nicht überall gleich durchgeführt. Der Versuch, den Kommando eines Consulararztes zu beschlagnahmen, hat große Entrüstung hervorgerufen. Die Sache kann zu Verwicklungen führen. Der britische Consul ist bekümmert krank und hat in der letzten Woche den Consular-Geschäften nicht vorstehen können. Der Vice-Consul entfaltet große Energie und großen Eifer. Eine angeblich amtliche Depesche ist hier veröffentlicht worden. Sie lautet: „Deutschland vereinigt sich mit Rußland, um die Einnahme von Manila zu verhindern. Deshalb werden Admiral Dewey und General Merritt von einem Angriff abgehalten. Die Hilfsquellen der Amerikaner sind erschöpft. Admiral Cervera ist siegreich gewesen. Er hat die Flotte des Admirals Sampson erobert und die amerikanischen Häfen bombardirt. Der Indianerstamm der Tcherofesen und die Neger erheben sich und Präsident Mac Kinley wird auf offener Straße verhöhnt. Admiral Camara befindet sich in Singapur. Die verbundenen Flotten werden das Geschwader des amerikanischen Admirals Dewey vernichten. Das Klima wird die amerikanischen Truppen decimiren.“

In einer andern Depesche, welche am 3. August über Hongkong eingetroffen ist, wird über die Beschickung und Zustände Manila's berichtet. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen, welche über die Lage der amerikanischen Truppen gemacht werden, fährt sie fort: Es geht das Gerücht, daß die Rebellen die größten Anstrengungen machen wollen, Manila zu erobern, da sie fürchten, es möge zum Abschluß des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien kommen und daß die Amerikaner darauf die Philippinen räumen werden. Während des Sonntags fielen viele Schüsse in die Stadt, einige in die Citadelle. Mehrere Damen sollen getödtet worden sein. Es entstand eine furchtbare Panik. Frauen und Kinder beteten die ganze Nacht. Eine Granate verwundete 20 Soldaten in der Luneta-Batterie. Eine andere explodirte in der Malate-Caserne und tödtete 5 Mann. Die Truppen rühten gerade zur rechten Zeit aus. Die Spanier verloren im ganzen wohl 100 Mann. Viele Häuser wurden durch das Bombardement beschädigt. Am Abend des 1. d. Mts. wüthete ein heftiges Gewitter. Das Telephon gab keine Antwort. Deshalb wurden Reiterpatrouillen ausgesandt. Es wüthete ein Sturm und die Nacht war höllisch. Die Schilddächer feuerten auf die Reiter, weil sie sie für Amerikaner hielten, und verwundeten zwei. Noch einige solche Nächte und die Spanier werden sich in die Citadelle zurückziehen. In Tondo gingen 1500 Häuser in Flammen auf. Der Wind strich scharf, so daß ganz Manila von dem Feuer bedroht wurde. Wenn ihm Einhalt gethan wurde, so war das hauptsächlich der Feuerwehr der Briten.

„Und Du, Gertrud, bist die verkörperte Poesie!“ Sie entzog ihm leise die Hand, die er an seine Lippen geführt hatte, und entgegnete lächelnd: „Deine Blumen sind aber nicht die ersten, die ich heute erhielt. Gleich, als ich aus dem Hotel auf die Terrasse trat, überreichte mir jemand ein kostbares Bouquet.“

Herbert runzelte die Stirn. „Wer hat das gewagt? Gewiß wieder der junge Cosway. Diese Leute werden mir in unerträglicher Weise lästig. Warum hast Du die Blumen angenommen? Eine verheiratete Dame läßt sich von Fremden keine Strauße schenken!“

„Ja, wie denn?“ rief Gertrud erstaunt. „Mrs. Cosway's Mutter war zugegen, als er mir die Blumen gab, folglich kann kein Unrecht dabei sein. Ich sah auch wiederholt, daß andere Damen Blumen von verschiedenen Herren angenommen haben, so gleichmüthig, wie man guten Tag sagt. Die Blume ist doch auch eine Form des Grußes.“

„Man spricht aber auch durch Blumen, Gertrud, weißt Du das?“

„Ja. Wir haben indeß die kostbaren Rosen- und Myrthenbüschel des Herrn Cosway nicht das kleinste Wortchen zu sagen vermocht!“ wiederholte Herbert entsetzt. „Ich werde Mr. Cosway wegen seiner Kühnheit zur Rede stellen.“

„Aber ich bitte Dich, Herbert, weshalb denn? Es hat nicht Jeder soviel Geschmack und Geist wie Du, Feld- und Waldblumen, denn zu diesen zählen hier ja die Granaten und Orangen, reizvoll geordnet zu vertheilt; und nichtsbedeutende Aern und Georginen gibt es wenigstens im März selbst in Sizilien noch nicht, folglich nahm er, was ihm das Schöneste dankte.“

„Spotte! Du, Gertrud?“ fragte der Graf ernst. „Nein, Herbert. Ich weiß nur nicht, was Du eigentlich gegen Mr. Cosway hast. Du bist sonst so gerecht, aber ihm gegenüber bist Du entchieden im Unrecht.“

„Weil mich die aufdringliche Sublimation dieses Barbens Damen gegenüber verdrückt.“

„Barben! Damen!“ rief Gertrud ungeduldig. „Wahrhaftig, Du sprichst zuweilen wie ein großer Herr. Erstens bin ich doch keine große Dame. Als meine Gattin, o ja,“ erklärte er nachbrüchlich. (Fortf. folgt.)

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.
Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königsstange“.

18) (Nachdruck verboten.)
„Oh, eine Ballonszene, ganz wie in Spanien,“ rief Rhoden halblaut. „Wer war das?“

„Sie kennen ihn nicht? — Otto Marweldt, der Sohn des Verwalters.“

„Der Jugendgehilfe Herberts! Und die Dame?“

„Rhoden ärgerte, da er den kummervollen Ausdruck in Ingeborgs Antlitz sah.“

„Clementine war es, Sie haben sie doch erkannt,“ sagte die Komtesse leise.

„Nun, dann wünsche ich allerdings,“ versetzte Rhoden so ernsthaft, daß ihn Ingeborg dankbar ansah, „daß Clementine die Hofe unwürdigster Weise abgebrochen hätte. Sonst — und man braucht zu dieser Vorberäthe kein Brotpet zu sein — kommen in den bösen Tagen, die für Schloß Kronau heranbrechen, auch Stürme, in denen mir für die kleine zarte Blüthe dort oben ganz fern würde!“

„Für Clementine?“ fragte Ingeborg gedankenvoll. „Gewiß, sie wird viel leiden, wenn die Entscheidung an sie herankommt; aber wissen Sie, daß mir viel mehr Angst ist für die Frau Herberts, die Sie stolz und selbstbewußt schildern? Tante Karola wird ihr kaum jemals vergeben, daß Herbert sie gewählt hat, und ich sah schon oft, daß der Sturm solche Rosen entblättert und gebrochen hat, während die schlichten, schwachen Weiden sich wieder aufrichteten und frohlich weiter blühten?“

19. Kapitel.
Wer immer Südtalien bereist hat, kennt wohl auch Taormina; wenigstens haben alle Künstler es immer aufgesucht und bewundert, und sie haben stets ihre reichen Ernte zu verzeichnen. Die Natur bietet ihnen unendlich viel schönes, und außerdem sind dort noch so viele Schätze verborgen, von denen immer und immer wieder neue aus Tageslicht gezogen werden.

Hierher hatte auch Graf Landskron sich mit seiner Frau gewendet. Freilich hätte er am liebsten umkehren müssen, als er hörte, daß der Wirth des Hotels ein Deffereicher war und daß die meisten reisenden Landsleute bei ihm einkehrten, denn er war ja nicht gewillt, mit Deffereichern zusammenzutreffen. Der Gedanke,

daß Gertrud zufällig eines Tages sein Geheimniß entdecken könne, ängstigte ihn mehr, als er sich eingestehen wollte, denn er war noch zu unsicher darüber, wie sie solche Kenntniß aufnehmen würde. Er blieb jedoch, und das junge Paar verlebte und genoß ihre unvergleichlich schönen Tage, die nur für Herbert dadurch getrübt wurden, daß Gertrud sich einer englischen Familie angeschlossen, mehr als ihm lieb war. M. James Cosway, ein reich gewordener Fabrikant, der mit seiner Frau und seinem Sohne William Italien bereiste und alle möglichen Gegenstände für seinen Landstich kaufte, hatte sich gleich nach der ersten Begrüßung, ganz entgegen der Reserviertheit und Abgeschlossenheit, welche die englischen Touristen sonst auf ihren Reisen beobachten, veranlaßt gefühlt, möglichst nahen Verkehr mit dem jungen Paare zu pflegen.

Herbert war durchaus nicht erbaut davon und suchte den Verkehr möglichst einzuschränken, was aber den Wünschen Gertruds nicht entsprach, die gern einen Verkehr pflegte, der nach der jahrelangen Abgeschlossenheit, in welcher sie und ihre Tante gelebt hatten, den Reiz der Neuheit für sie hatte. Sie hatte doch jemanden, mit dem sie plaudern konnte, sie war nicht allein auf den Verkehr mit Herbert angewiesen. Bei ihrem Manne lag die Sache anders. Die große Liebe, die er für seine Frau hegte, ließ keinen Wunsch nach anderem Verkehr in ihm aufkommen, und nichts würde ihm mehr zusetzen haben, als wenn es ihm möglich gewesen wäre, mit seiner Frau allein in einem Orte zu wohnen, der von vornherein jeden Verkehr unmöglich gemacht hätte. Dazu kam das prohenhafte Benehmen der Engländer, das ohne Frage abstoßend auf ihn wirken mußte, was bei Gertrud durchaus nicht der Fall war. Im Gegentheil, wenn Mr. Cosway in seiner herausfordernden Art darauf hinwies, daß er sich sein Vermögen selbst erworben und von einem armen Arbeiter durch eigene Kraft zu einem reichen Manne herausgearbeitet habe, so hatte Gertrud sogar Bewunderung dafür, und da sie gewohnt war, mit ihren Gedanken nicht zurückzufallen, so gab sie denselben auch unumwunden Ausdruck.

Herbert hätte den Verkehr für sein Leben gern wieder abgebrochen, aber daran war gar nicht zu denken. Gertrud gefiel das anmuthige Wesen von Mrs. Cosway, sie amüsierte sich über die Gönnermienen, welche die Tante ihr gegenüber aufstellte. Wäre Mrs. Cosway eine vornehme Dame gewesen, so würde Gertrud sich dagegen aufgelehnt haben. Die Frau jenes bewund-

Herbert hätte den Verkehr für sein Leben gern wieder abgebrochen, aber daran war gar nicht zu denken. Gertrud gefiel das anmuthige Wesen von Mrs. Cosway, sie amüsierte sich über die Gönnermienen, welche die Tante ihr gegenüber aufstellte. Wäre Mrs. Cosway eine vornehme Dame gewesen, so würde Gertrud sich dagegen aufgelehnt haben. Die Frau jenes bewund-

Herbert hätte den Verkehr für sein Leben gern wieder abgebrochen, aber daran war gar nicht zu denken. Gertrud gefiel das anmuthige Wesen von Mrs. Cosway, sie amüsierte sich über die Gönnermienen, welche die Tante ihr gegenüber aufstellte. Wäre Mrs. Cosway eine vornehme Dame gewesen, so würde Gertrud sich dagegen aufgelehnt haben. Die Frau jenes bewund-

Herbert hätte den Verkehr für sein Leben gern wieder abgebrochen, aber daran war gar nicht zu denken. Gertrud gefiel das anmuthige Wesen von Mrs. Cosway, sie amüsierte sich über die Gönnermienen, welche die Tante ihr gegenüber aufstellte. Wäre Mrs. Cosway eine vornehme Dame gewesen, so würde Gertrud sich dagegen aufgelehnt haben. Die Frau jenes bewund-

Ein gutes Klavi-
kaufen oder zu miet-

Wir

Nachmittag über dem Ruhr- und Venne-Thal
 und überall mehr oder minder Schaden ange-
 tet. Gegen sechs Uhr verfinsterte sich ungewöhnlich der
 Himmel und nahm eine gelblich-grüne Färbung an; dann
 ein Gewitter los und Eisbörner von der Größe von
 Eiern und Tauben-Eiern stürzten herab. Das Ganze
 dauerte kaum eine halbe Stunde. Namentlich da, wo
 Feuerschleichen, zahlreiche Nebenschlangen, eine

rine. Gegen Magenleiden
Beschwerden, ist das Beste

Ein gutes **Klavier** ist billig zu
haben oder zu mietzen. Wo, f. d. E.
4 bis 5 Räume im Er-
sten Etage. Off. mit Pre-
is **N. 3. 33** an die Exp.

Ein braver **Junge**, fath., als
Stellmacherlehrling gesucht von
Pölm. Einzig.
Düsseldorfer-Hamm 257.

kapitelstraße Nr. 25.
 proberes, fleißiges Mädchen
 le Hausarbeit gelucht.
 , sagt die Expedition.

Summer 22. 1867.
w. Knork,
fer, Rhein-
Zollstraße,
Sommer.

1867.
Mecfr. 28.

Schöne, junge Schweine hat ab-
zugeben
Jof. Schmitz, Schlich b. Glehn.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde heute mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Robert Fettweis,

in die Ewigkeit abberufen.
Er starb nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der Gnadensmittel der hl. katholischen Kirche, sanft und gottergeben, im Alter von 77 Jahren.
Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des theuern Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Lennep, Cottbus, Fischeln, Aachen, Eupen, den 13. August 1898.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Dienstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche, im Anschlusse daran, 10 Uhr, findet die Beerdigung statt vom Sterbehause, Neuss, Friedhof 1, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Es wird gebeten, im Sinne des Verstorbenen von Kranzspenden absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1/3 Uhr unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Margaretha Königshofen

im Alter von circa 20 Jahren, nach längerem, schmerzlichen Krankenlager, zuvor mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten und Bekannten widmet diese Traueranzeige mit der Bitte, der theueren Verstorbenen ein Gebete zu gedenken

die trauernde Familie.

Neuss, Strassburg u. Grevenbroich, 13. Aug. 1898.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16. August, Nachmittags 4 Uhr, statt, und die feierlichen Exequien werden Donnerstag den 18. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Verficherungsbetrag am 1. Juni 1898: 740% Will. Mart. Bankfonds
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Vor-malprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Neuss: Carl Lazarus.

Privat-Real- und Handelsschule Offenbach a. M., Kaiserstr. 17-19.

Die Schule hat die Berechtigung für den einj.-freiwill. Heeresdienst gültige Zeugnisse auszustellen. Anfertigung der Schulaufgaben in der Anstalt unter Aufsicht. Kleine Klassen; individuelle Behandlung. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Beginn des Winterhalbjahres Dienstag den 11. Oct. Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden.
Die Direction: Dr. W. Schlottmann.

Paul Schlosinger
Caroline Schlosinger
geb. Jacoby.
Vermählte.
Neuss, den 14. Aug. 1898.

Congregation „Mariä Verkündigung“.

Die Mitglieder werden andurch freundlichst eingeladen zu dem Dienstag Morgen 10 Uhr stattfindenden Begräbnisse des verstorbenen Herrn

Robert Fettweis

und Nachmittags 4 Uhr zum Begräbnisse unseres verstorbenen Ver-einmitleides

Margaretha Königshofen.

Sterbehause: Markt.

Der Vorstand.

III. Orden.

Morgen, den 16 d., Nachmittags 4 Uhr, Beerdigung unserer verstorbenen Wittwe

Margaretha Königshofen.

wozu freundlichst eingeladen wird.

Junge Schweine

zu haben bei

Hermann Schmitz,

Hemmerden.

Grimlinghauser Kirches Lendtenberg's Lokal.

An den Kirchestagen:

Grosses Concert und Ball.

NB. Für gute Speisen (junge Gahnen) u. Getränke ist bestens gesorgt.

Schachtungs-Voll

Jakob Lendtenberg.

Bekanntmachung.

Am 1. October d. J. kann bei der

hiesigen Sparkasse ein

Volontaire

eintreten. Bewerber mit Gymnasial-

schulbildung erhalten den Vorzug.

Neuss, den 13. Aug. 1898.

Der Bürgermeister:

Elmann.

Lederwaaren

aller Art, als: Portemonnaies,

Cigarr.-Etuis, Briefkasten

u. c., Photographie-Albume,

Poetie u. Postkarten-Albume

in vorzüglicher neuer Auswahl

und kollektell billig. Nur beste

La. Ia. Qualitäten unter Garantie.

Jacob Brenner,

Kramersstr. 7, Niederstr. 3.

Kiederich & van Endert,

Fabrikation und Import von

Oelen und Fetten,

Neuss a. Rhein, Canalstraße 12,

liefern preiswerth:

Gas- und Petroleumöle, Dynamo- u. Centrifugenöle,
Eismaschinenöle, Knochenöle, Wagenöle und Fette,
Huf- und Lederfette,
sowie alle anderen Maschinen-, Cylinderoile und Fette etc.
in nur ersten Qualitäten.
Proben auf Wunsch zu Diensten.

Voss'sches Vogelfutter

mit der Schwalbe.
Broschüren „Der praktische
Vogelhalter“ 100fach
Pflege und Zucht UMSONST. prämiert.

Singfütter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlausbod, präpar. Vogelsand, Voss'sches (gesetzl. geschützt), bestes Futter für Fische und weichfressende Vögel jeder Art.
Erhältlich in Neuss bei J. Mohren nachf., Dr. Glan.

2. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Donn 12. bis 15. August 1898.) Nur die Gewinne über 110 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

13. August 1898, nachmittags.

153 99 302 415 507 34 633 02 730 97 881 1282 98 353 47 739 320

2113 63 206 51 826 65 954 58 3012 26 108 343 90 470 607 758 050 4014

33 49 85 207 54 55 356 487 633 39 857 976 5000 181 278 652 88 710

54 4092 159 282 325 25 78 761 24007 421 3300 69 709 1501 7062 425

80 88 687 873 915 86 8076 362 95 584 9146 68 38 282 406 525 658 90

887 969

10007 39 86 195 372 721 56 876 1153 242 335 85 741 59 807 12075

112 20 47 78 201 1425 78 576 885 990 13 47 168 301 2 35 96 475

719 80 830 933 35 14299 333 46 582 12 637 103 59 88 99 4014

261 385 562 66 615 62 747 833 73 904 16134 510 639 54 92 788 876 963

76 12485 94 609 938 1501 80 18065 133 319 548 63 742 1501 78 874 85

10059 112 219 69 479 510 749 67

20063 1501 65 73 146 307 1501 407 750 881 984 21070 151 220

314 25 306 611 40 928 37 22011 86 205 7 404 11 35 526 90 657 748 987

23087 360 60 432 80 591 621 68 761 24007 421 3300 69 709 1501 7062 425

109 216 55 421 659 20051 110 97 257 721 559 931 82 37157 326 39 62

375 433 78 700 948 28017 21 151 78 661 710 99 810 22235 56 324 63

492 94 39 648 90 1501 915

30050 60 151 374 547 617 711 31149 55 278 96 477 529 51 700 30 67

817 81 22051 98 391 436 581 96 1501 328 940 33245 801 472 1501 718

391 34106 94 401 5 899 887 926 35063 100 40 289 410 825 35 30038

43 167 410 521 62 40 313 620 841 32703 59 214 373 737 48 899 911

13001 34131 582 681 88 92 30051 181 280 311 405 675 87 943

10020 524 747 41129 204 370 660 830 990 42308 499 531 82 1501

96 367 1501 992 43229 79 102 1501 97 250 301 527 80 883 911 95

74170 367 84 450 943 45130 76 283 98 378 415 83 301 1501 94

636 738 880 46011 140 279 82 402 582 799 841 92 47019 1501 78

182 327 422 66 551 12001 603 46 65 74 917 78 48169 300 33 489 892

926 407 224 21 62 712 870 941 69856 200 320 576 97 943

50102 31 42 91 226 42 370 967 91 92 51069 1501 106 240 46 654

890 905 21 52422 514 1501 57 116 39 316 34 38 62 1501 407 515 604 776

1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

54083 192 428 308 48 61 98 736 88 55000 145 95 429 81 679 880 529

71 540 658 765 925 77 89 57000 150 221 42 73 88 423 597 950 50129

839 800 59 53027 162 346 422 36 44 702 60

00069 180 719 44 50 61 67 882 61078 206 300 444 70 85 626 862 80

902 12 71 82 62353 359 588 959 61110 255 304 485 506 916 61 74 64064

308 16 437 749 820 65085 164 95 1501 218 38 321 88 614 796 891

00078 113 219 69 479 510 749 67 10069 157 206 74 321 214 373 737 48 899 911

300 428 519 33 12 712 870 941 69856 200 320 576 97 943

20121 29 230 301 486 656 811 48 157 1501 80 1501 712 82 318 36

634 724 853 980 92 72429 51 515 39 733 900 730 717 54 73 403 666 804

74474 652 726 33 308 330 61 1501 712 82 318 36

36 76078 265 302 21 679 678 765 77000 8 112 214 36 77 375 676 748

44 13001 818 41 84 72626 143 86 249 350 446 542 787 93 1501 895 928

82 82 72019 47 167 305 69 84 493 557 649 712 919

758 863 90 985 82003 64 165 76 263 571 631 730 876 8354 80 545

402 25 514 600 24 818 959 84027 316 501 38 624 730 22 85123 78 433

54 70 73 94 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

685 710 928 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

490 538 622 751 836 941 88174 226 39 446 542 787 93 1501 895 928

78 88 915 89444

00276 310 481 529 33 779 904 5 19 01177 12001 313 33 532 637 812

972 73 021 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

32 824 10357 132 62 73 146 307 1501 407 750 881 984 21070 151 220

57 70 73 94 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

38 00048 202 38 823 78 593 833 913 99206 1501 895 928 33 609 24

797 966

100125 354 418 63 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

85 554 625 62 77 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

32 824 10357 132 62 73 146 307 1501 407 750 881 984 21070 151 220

63 791 105095 984 106881 988 107406 51 524 602 884 363 109817

616 98 832 932 67 109222 64 102 97 12001 244 84 941 602 23 701 66 875

100035 94 127300 306 629 781 99 936 50 51 58 111004 29 363 436

42 52 756 110 238 1501 812 95 358 80 90 53120 222 68 430 80 1501 576 601 87 713 63 867

113185 223

2. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Donn 12. bis 15. August 1898.) Nur die Gewinne über 110 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

13. August 1898, nachmittags.

92 121 210 384 431 511 73 712 954 1051 264 75 440 540 78 669 712

2072 239 365 1501 491 526 42 765 3007 30 1501 37 149 270 302 91 477

570 612 744 47 63 892 396 4051 64 81 191 632 766 892 5080 196 691 750

817 90 945 6106 11 511 65 985 15 908 7102 217 397 401 538 61 941

806 16 25 917 0151 255 96 881 92 603 604 716

„Collegium Marianum“

der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)
zu Treux in Belgien.

(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Ober-Sekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt

Adresse: „Collegium Marianum“, Treux, Belgien.

Sehr schöne große

Zafelschweine

steht zum Verkauf bei

Gottfr. Pelters, Kapitelestr. 23.

Düsseldorf, Nordstr. 29.

Junges Mädchen

in kleinem Haushalt (zwei Personen)

ge sucht.

„Musca mit der Schwalbe“

(gesetzl. geschützt), bestes Futter für Fische und

weichfressende Vögel jeder Art.

Erhältlich in Neuss bei J. Mohren nachf., Dr. Glan.

459 535 685 743 842 69 919 114016 955 1501 395 469 87 795 837 115133

97 211 346 87 534 707 21 70 812 116000 43 163 70 342 1501 60 68

749 863 921 13001 117079 92 207 12 79 334 493 577 630 118354 71

635 60 770 825 99 119033 309 32 54 567 716 95 895 962

120029 95 119 99 245 685 758 818 81 120105 172 85 244 325

527 708 19 801 985 122169 212 310 70 1501 503 81 444 702 28 90 933

123132 44 398 719 833 924 1501 497 77 891 124098 93 184 248 341 421 88

691 708 114 788 125161 1501 379 1501 83 425 51 012 39 12001 87 841 35 99

1501 938 125108 91 295 453 334 79 901 12 12 127022 99 144 240